

Aus der Stadt Halle

Alles schon dagewesen!

Kohlenferien eine alte Einrichtung.

Verschiedene Stadtgemeinden haben jetzt damit an, weil die Heizung der Schulen bei den heutigen Kohlenpreisen geradezu Unmöglichen verdingt, hat Professor Dr. Kohlenferien einzuführen. Auch Berlin, unsere Reichshauptstadt, war auf diesen wichtigen Gedanken gekommen und wollte um Weihnachten herum mindestens vier Wochen Schulferien einführen. Dem ist nicht zu sehr über die Kohlenferien. Aber der zukünftige Minister hat wissen lassen, daß er solchen Plänen gänzlich abgeneigt gegenübersteht, und zwar aus guten Gründen. In einer Zeit, wo Deutschland, jetzt und in Zukunft, gezwungen ist, aus seinem Vorkriegsstand herauszukommen, ist es nicht möglich, durch Unterbrechung der Schulferien herabzurufen. Die Jugend gerät auch mehr noch als sonst in Gefahr, zu verwaizen, wenn über längere Ferien die der Schulpflicht entziehen, und für die Eltern ist es auch eine Plage, ihre Kinder den ganzen Tag über auf dem Hause zu haben. Zumal in solchen Familien, wo beide Eltern schon fröhlicher aus Erwerb ausgehen müssen, schafft das längere Vergehen. Unter diesen Verhältnissen werden wohl die Gemeinden, die an Stelle für die Schulen sparen wollten, ihren Sparmaßstab etwas zurückstellen müssen. Daß aber der Gedanke an Kohlenferien aufkommen konnte, zeigt, wie arm wir in Deutschland geworden sind.

Ganz neu ist übrigens die Einführung von Kohlenferien nicht. In den preußlichen Universitäten hat es in früheren Jahrhunderten, wie jetzt Professor Nordhoff mittel, öfters Ferien aus Mangel an Heizmaterial gegeben. Es gab zwar nur wenige öffentliche Hörsäle, so daß die meisten Professoren in Privatwohnungen, eigenen oder gemieteten, leben mußten. Aber auch die wenigen öffentlichen Auditorien waren im Winter unangehit, und natürlich mußte der Unterricht bei strenger Kälte unterbrochen werden. Wo und zu verläßt man von oben herab die Professoren anzuhalten, ihre öffentlichen Vorlesungen im Winter ununterbrochen fortzusetzen, so 1719 in Frankfurt a. O., da behauptete sie sich am 6. Januar, daß der Winter nur Kälte nicht nachdrücken können, und so wurde ihnen am 4. Februar gestattet, die Vorlesungen aussetzen. Soweit die Professoren in ihren Privatwohnungen laßen, ließen sie für Heizung auf einen Kamin, aber es sollte ihnen doch des Feuers ein Holz oder Geld zu seiner Beschaffung, wie die 1740 der Professor Cartheuis in Frankfurt fragte, er habe kein Holz für sein Auditorium. — Es ist also auch hier schon alles dagewesen.

„Die künftige Gewerbesteuer.“

Das „Volkswort“ brachte am 20. Oktober einen Artikel über die künftige Gewerbesteuer. Nach Mitteilung dieses Aufsatzes hat ein Regierungsvertreter geäußert, im neuen Gewerbesteuergesetz die Kopfsteuer beibehalten und eine Lohnsteuer einführen zu wollen, die die künftige Gewerbesteuer ersetzen soll. Die Kopfsteuer, obwohl er sich der Höhe bezuglich sei, die auch die Kopfsteuer haben würde, nur einigunigen. Der Entwurf des neuen Gesetzes wird dem Reichstag im nächsten Monat vorgelegt werden. Von einer Herbeiführung der Lohnsteuer werden wir nicht erwarten können, da die Lohnsteuer nur eine Steuer ist, die die Einkommensteuer ersetzt. Die Kopfsteuer wird die Einkommensteuer ersetzen, die die Lohnsteuer ersetzen wird. Die Kopfsteuer wird die Einkommensteuer ersetzen, die die Lohnsteuer ersetzen wird.

1. Die Kopfsteuer und die Lohnsteuer werden geben keinerlei Anhaltspunkte für das gewerbliche Einkommen eines Gewerbetreibenden. Jeder berufliche Mensch ist davon überzeugt, daß er, gerade diejenigen Betriebe, die das höchste Einkommen aus Gewerbe besitzen, die geringste Lohnsteuer und Kopfsteuer zahlen. Es gibt Betriebe die Millionen und aber Millionen umsetzen und verdienen und dabei nur mit einem Eurocentimal Gehalt arbeiten. Solche Betriebe, die im Verhältnis ihres Einkommens jedenfalls auch zu einer weit höherer Lohnsteuer und Kopfsteuer heranzuziehen wären, würden durch diese Steuer abgibt weniger belastet als ein mittlerer Handwerksbetrieb, der vielleicht nur ein Fünftel des oben genannten Betriebes verdient und infolge seiner Arbeitsart viel mehr Arbeiter beschäftigen muß und dementsprechend mehr Löhne zahlt.
2. Es ist nicht nur aus dem unter 1 angeführten Grunde verfehlt, sondern geradezu ungerade, die Lohnsteuer und die Kopfsteuer als Ersatz für die Einkommensteuer zu machen. Es ist unter 1 ausgeführt worden, daß die Lohnsteuer und Kopfsteuer nicht den Löhnen einen, einen Gewerbetreibenden zu zahlen, sondern einen anderen Gewerbetreibenden zu zahlen hat. Es ist nicht möglich, die Lohnsteuer und Kopfsteuer zu zahlen, wenn der Gewerbetreibende nicht den geringsten Anhaltspunkt für das Einkommen der an die Arbeitnehmer gezahlten Löhne zu dem gewerblichen Einkommen des Arbeitgebers bietet. Die gewerbliche Lohnsteuer der letzten Jahre hat dahin geführt, daß die Lohnsteuer, die ein Gewerbetreibender an seine Arbeitnehmer zu zahlen hat, unter Umständen den zehnfachen Betrag seines eigenen gewerblichen Einkommens ausmachen, so würde also schon 1 Proz. Lohnsteuer 10 Proz. des Gewerbetreibenden Einkommens betragen. Von einer Erleichterung für Handwerker, Handel und Gewerbe kann also wohl keine Rede sein.

Diese Gründe mögen genügen, um die angeführte Ungerechtigkeit und Härte einer Kopfsteuer und Lohnsteuer aufzuzeigen. Wir glauben auch, daß diese Härte noch besonders dadurch hervorgerufen wird, daß die Lohnsteuer und die Kopfsteuer zusammengehörig die Einkommensteuer ersetzen. Es würde sich also ein Lohnsteuer und Kopfsteuer, die die Einkommensteuer ersetzen, die die Lohnsteuer ersetzen wird. Die Lohnsteuer und Kopfsteuer werden die Einkommensteuer ersetzen, die die Lohnsteuer ersetzen wird.

Der Beruf der Kindergarten-, Hortnerin und Jugendleiterin.

Seit 1911 ist die Ausbildung der Kindergarten-, Hortnerin und Jugendleiterin durch die der Jugendleiterin ergänzt und erweitert worden. 1915 hat die der Kindergarten-, Hortnerin und Jugendleiterin durch die der Jugendleiterin ergänzt und erweitert worden. 1915 hat die der Kindergarten-, Hortnerin und Jugendleiterin durch die der Jugendleiterin ergänzt und erweitert worden.

Zur Ausbildung als Jugendleiterin gehört aber stets die zehnjährige Schulbildung an einem oder höherer Mädchenschule, wie bei den Gewerbetreibenden, während zur zehnjährigen Schulbildung als Mittelhelferinnen ausgebildet werden können. Die Schulbildung der Kindergarten-, Hortnerin und Jugendleiterin, sie endet mit der staatlichen Prüfung. Das staatliche Zeugnis als Kindergarten-, Hortnerin oder Hortnerin berechtigt dazu, Gehilfin in größeren Kinderanstalten oder Leiterin kleiner Kindergruppen zu werden oder in Familien tätig zu sein.

Soll die Jugendleiterinnenbildung später aufgesetzt werden, so ist ein zweijähriges Jahr unter anderem Umständen anzunehmen. Während dieses zweijährigen Jahres wird meist ein kleines Gehalt oder freie Station, oft beides, gewährt. Die Ausbildung als Jugendleiterin nimmt dann ein weiteres Jahr in Anspruch. Sie berechtigt zur Leitung größerer Kindergruppen, Kinderheime, Kinderheime oder ähnlicher Anstalten und zu unterrichtlicher Tätigkeit an Frauenvereinen und anderen Ausbildungsanstalten für Kindergarten-, Hortnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen, an Kinderpflanzschulen. Die Berufsaussichten für die Kindergarten-, Hortnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen sind gut, es ist stets mehr Nachfrage als Angebot an Kräften vorhanden. Das Gehalt ist, da jetzt eine große Anzahl der Kinderkrankheiten häufiger oder häufiger ist, den Zeitschriften angehängt, für die Familien-Kindergartenleiterinnen verlangt der Tarif der Berufsorganisation Gruppe 6 der Reichsberufungsordnung. Hier in Halle geschieht die Ausbildung als Kindergarten-, Hortnerin und Jugendleiterin in der Städtischen Frauenschule, Burgstraße 45. Die Kurse beginnen zu Oftern.

Vier. Ähne Almshäuser aus dem Zoo.

Kino ist Trumpf, und wenn man sich noch so sehr dagegen wehrt: alles zieht der Film in seinen Bann. Unanfechtlich ist auch an unseren Zoo ein ehrenvolles Angebot gelangt. Eine auswärtige Firmengesellschaft, die im Riesengebirge einen Riesentierpark bauen will, möchte dazu einige Künstler aus unserem Zoo zu verpflichten, und zwar hier für eine auf zwei jährige Pakt, ein Kamel und ein Womp. Sie stellt ganz annehmbare Bedingungen. Sie bezahlt selbstverständlich die Fahrt in das Reich Wälder, sie sorgt für Fütterung und belodet den Wärter, der von ihr beschäftigt wird, und außerdem legt sie für vierzehnjährige Kunstleistungen noch bis 150 000 Mark Gage auf den Tisch. Das macht für den einzelnen Mitarbeiter, auf den Monat berechnet, eine Gage von 75 000 M., also erheblich mehr, als bei uns am Stadtbücherei die erste Solofahrt bekommt. Sollte den Tieren unterwegs etwas geschehen, sollen sie erkranken oder gar eingehen, dann verpflichtet sich die Firmengesellschaft, eine Entschädigung zu zahlen und außerdem noch vollwertige Ersatztiere zu beschaffen. Unter diesen Bedingungen ist denn der Vertrag zustande gekommen. Die Künstler müssen bereits seit einigen Tagen im Riesengebirge. Andere Zoologische Gärten, z. B. der Künberger und der Leipziger, haben auch einige Kräfte dorthin entsandt. Die Kälte schadet übrigens den Pakt gar nichts. Die Tiere, bekanntlich eine Wülfart, stammen aus den Gebirgen Tibets und der Hochalpen Mittelasiens, wo Kältegrade, wie wir sie im Winter kennen, nicht zu den Seltenheiten gehören.

Verbrauchszahlen und Brennstoffkosten für Gas.

Unter Zugrundelegung des jetzt gültigen Gaspreises von 120 Mark für 1 Kubikmeter Gas für Leucht-, Koch- und Heizzwecke beträgt der künftige Gasverbrauch für ein Haushalt mit Normalbrennwert von 85 Kerzen 150 Kubikmeter, d. h. 1 Kubikmeter Gas kommt 8 Stunden bei 15 Kerzen mit Gasbrenner oder Gasbrenner von 60 Kerzen 100 Liter, d. h. 1 Kubikmeter Gas brennt 10 Stunden, und die künftigen Brennstoffkosten betragen 12 Mark; für 5 Kerzen 100 Liter, d. h. 1 Kubikmeter Gas brennt 12 Stunden, und die künftigen Brennstoffkosten betragen 12,5 Mark; für 10 Kerzen 100 Liter, d. h. 1 Kubikmeter Gas brennt 12 Stunden, und die künftigen Brennstoffkosten betragen 13 Mark.

Der Verbrauch eines normalen Kochgasbrenners soll bei voller Habungsluft jährlich rund 300–350 Liter betragen. Ein Kubikmeter Gas wird also in rund drei Stunden verbraucht. In der künftigen Zeit werden 40 Mark betragen. Die Doppelherdbecken sinkt der künftige Verbrauch bei Kleinleistung auf 40–50 Liter. Vorstehend angegebene Zahlen gelten bei einem Gaspreis von 120 Mark je Kubikmeter und richtig eingeregulierten Brennern. Bei Veränderungen des Gaspreises lassen sich die entsprechenden Kosten an Hand obiger Verbrauchszahlen leicht ermitteln. Der genaue Verbrauch einer Flamme läßt sich durch Beobachtung des Wasserstands auf dem an jedem Gasmeter befindlichen Wasserstand feststellen.

Die Rettung der Schweine. In der Nacht vom Sonntag zum Montag überfiel ein Wülfart der Heiligen Wälder und Schließelkälte in einem Grundstücken in der Ludwigstraße 45 Männer, die einen Saub auf ihn abgaben und entflohen. Sie hatten es auf den Schweinefall abgesehen, glücklicherweise konnte ihr Vorhaben vereitelt werden.

Die Feuerwehr in Betrieb. Am Sonntag nachmittag wurde die Feuerwehr nach Streifenstraße 41 gerufen, wo im Dachstuhl vermulcht durch Unachtsamkeit die Leuna in Brand geraten war. Nach einer halbstündigen Tätigkeit konnte der Schaden wieder abgeblüht. Am Sonntag, kurz nach 6 Uhr nachmittags, wurde der Feuerwehr ein Brand im Dachstuhl des Hofes „Goldene Kugel“ am Riedelplatz gemeldet. Beim Eintreffen auf der Brandstelle fand der brennende Dachstuhl einen heftigen Schmelzeinsatz mit hartem Funkenregen vor, der sich nach einigem Zeitverlauf fast völlig unterdrückt werden konnte. Gegen 10 Uhr abends wurde die Feuerwehr erneut durch den Feuerwehler Reitzstraße alarmiert. In der Gärtnerei von Culoß war die Holzkonstruktion des Gewächshauses in Brand geraten, vermulcht durch Unachtsamkeit durch einen Brand. Die Feuerwehr wurde ebenfalls gerufen. Ein verlassenes Kind. Am 8. Dezember nachmittags wurde ein fünfjähriges Kind, der planlos in den Straßen der Stadt umherlief, angefahren. Soweit ermittelt, soll der Junge von seiner Mutter, die sich in Querspur aufhalten soll, hier in hilfloser Lage ausgeht worden sein. Der Junge wurde dem Kinderheim in der Seener Straße zugewiesen.

Aus der Saale gezogen. Gestern nachmittag wurde in der Saale der Mittelhöhe Schwemmschiff eine weibliche Leiche im Alter von etwa 50 Jahren aus der Saale gezogen. Die Leiche wurde nach dem Gerichtsmedizinischen Laboratorium.

Weber die neuen Straßenbahnfahrpreise fällt heute nachmittags im Stadteordnetenkollegium die Entscheidung. Uns liegen heute Zugführer aus unserem Bezirk vor, die sich nochmals mit aller Entschiedenheit dagegen aussprechen, daß der Fahrpreis lediglich von 20 auf 40 Mark erhöht wird; sie wünschen, damit das Publikum nicht davon in Anspruch genommen wird, daß der Fahrpreis von 20 auf 40 Mark erhöht wird, die ein einfacher Arbeiter nicht auf Erhaltung haben die Fortsetzung aber 10 auf 20 Mark 11 auf 20 Mark. Der Gehalt bei der Straßenbahn ist täglich 10 Mark, das 30 Mark überhaupt kein Ausgleich zu leisten ist. Das nun anderen kann die Herabsetzung geltend machen.

machen, daß man in anderen Städten selbst über einen Fahrpreis von 40 Mark schon weit hinaus ist. Selbst Städte, die ein kleineres Netz haben als Halle, haben höhere Fahrpreise.

Zur Schulgelderbhöhung.

Wie schon berichtet, wird uns im Anfang des neuen Jahres an unferen höheren und mittleren Schulen eine starke Schulgelderbhöhung bedroht. Schüler der höheren Schulen sollen im letzten Bietjahr des laufenden Schuljahres 2500 M., Mittelschüler 1200 M. zahlen. Die Beschlüsse des Magistrats wird folgendermaßen begründet:

Nach dem Stand vom 1. Oktober betrug die Aufwendung für einen Schüler der städtischen höheren Schulen aus Mitteln der Allgemeinheit (also abgänzlich der Schulgelder) ein n. n. 32800 Mark, davon leistete die Stadt nach Abzug der Reichsschulstiftung im Jahr 7400 M., der Rest 25400 M. Das Schulgeld von 300 M. für das laufende Bietjahr betrug nur 10 Prozent der gesamten Aufwendung. Die Erhöhung auf 1200 M. für das kommende Bietjahr würde nach dem Stand vom 16. November für den Schüler eine Aufwendung von vierzehnhundert 8460 M. aus Mitteln der Allgemeinheit und davon vierzehnhundert 2700 M. aus Mitteln der Stadt erfordern. Das Schulgeld für einen Mittelschüler würde nach dem Stand vom 1. Oktober betragen für den städtischen Anteil 1200 M., der Rest 800 M. Das Schulgeld von 300 M. für das laufende Bietjahr betrug nur 10 Prozent der gesamten Aufwendung. Die Erhöhung des Schulgeldes in dem vom Magistrat beantragten Umfang bleibt also hinter den Sätzen, die infolge der Geldentwertung erforderlich wären, um ähnlichen Ausgaben und Einnahmen das frühere Verhältnis wiederherzustellen, weil während der letzten Monate der Schuljahr 1921/22 die Schulgelder bei einer Gesamteinnahme von 368 000 M. (höhere Schulen den 1.3. Teil, 225 500 M. (Mittelschulen) den 1.8. Teil des städtischen Schulgeldes.)

Die Stadt übernimmt die verhältnismäßig größeren Kosten im Interesse der weniger leistungsfähigen Schichten der Elternschaft. Diese Kosten werden gegen früher 10 Prozent der gesamten Schulgelder betragen für Freireitler zur Verfügung. Diese Summe wird es voraussichtlich die bisher ermöglichten, sämtlichen begabten und fleißigen Schülern, deren Eltern nicht in der Lage wären, die erhöhten Sätze zu bezahlen. Nach jeder der Erhöhung des Schulgeldes zu gewährleisten, die leistungsfähigen Eltern namentlich aus die Ausmüdigung, deren Eltern nicht zur Behebung der städtischen Finanznot beitragen, zu höheren Schulgeldern heranzuziehen und durch die erhöhten Schulgelderinnahmen gleichmäßig aus die Freireitler zu verteilenden Mittel zu erhöhen.

Die Stadt übernimmt die verhältnismäßig größeren Kosten im Interesse der weniger leistungsfähigen Schichten der Elternschaft. Diese Kosten werden gegen früher 10 Prozent der gesamten Schulgelder betragen für Freireitler zur Verfügung. Diese Summe wird es voraussichtlich die bisher ermöglichten, sämtlichen begabten und fleißigen Schülern, deren Eltern nicht in der Lage wären, die erhöhten Sätze zu bezahlen. Nach jeder der Erhöhung des Schulgeldes zu gewährleisten, die leistungsfähigen Eltern namentlich aus die Ausmüdigung, deren Eltern nicht zur Behebung der städtischen Finanznot beitragen, zu höheren Schulgeldern heranzuziehen und durch die erhöhten Schulgelderinnahmen gleichmäßig aus die Freireitler zu verteilenden Mittel zu erhöhen.

Die Stadt übernimmt die verhältnismäßig größeren Kosten im Interesse der weniger leistungsfähigen Schichten der Elternschaft. Diese Kosten werden gegen früher 10 Prozent der gesamten Schulgelder betragen für Freireitler zur Verfügung. Diese Summe wird es voraussichtlich die bisher ermöglichten, sämtlichen begabten und fleißigen Schülern, deren Eltern nicht in der Lage wären, die erhöhten Sätze zu bezahlen. Nach jeder der Erhöhung des Schulgeldes zu gewährleisten, die leistungsfähigen Eltern namentlich aus die Ausmüdigung, deren Eltern nicht zur Behebung der städtischen Finanznot beitragen, zu höheren Schulgeldern heranzuziehen und durch die erhöhten Schulgelderinnahmen gleichmäßig aus die Freireitler zu verteilenden Mittel zu erhöhen.

Die Stadt übernimmt die verhältnismäßig größeren Kosten im Interesse der weniger leistungsfähigen Schichten der Elternschaft. Diese Kosten werden gegen früher 10 Prozent der gesamten Schulgelder betragen für Freireitler zur Verfügung. Diese Summe wird es voraussichtlich die bisher ermöglichten, sämtlichen begabten und fleißigen Schülern, deren Eltern nicht in der Lage wären, die erhöhten Sätze zu bezahlen. Nach jeder der Erhöhung des Schulgeldes zu gewährleisten, die leistungsfähigen Eltern namentlich aus die Ausmüdigung, deren Eltern nicht zur Behebung der städtischen Finanznot beitragen, zu höheren Schulgeldern heranzuziehen und durch die erhöhten Schulgelderinnahmen gleichmäßig aus die Freireitler zu verteilenden Mittel zu erhöhen.

Die Stadt übernimmt die verhältnismäßig größeren Kosten im Interesse der weniger leistungsfähigen Schichten der Elternschaft. Diese Kosten werden gegen früher 10 Prozent der gesamten Schulgelder betragen für Freireitler zur Verfügung. Diese Summe wird es voraussichtlich die bisher ermöglichten, sämtlichen begabten und fleißigen Schülern, deren Eltern nicht in der Lage wären, die erhöhten Sätze zu bezahlen. Nach jeder der Erhöhung des Schulgeldes zu gewährleisten, die leistungsfähigen Eltern namentlich aus die Ausmüdigung, deren Eltern nicht zur Behebung der städtischen Finanznot beitragen, zu höheren Schulgeldern heranzuziehen und durch die erhöhten Schulgelderinnahmen gleichmäßig aus die Freireitler zu verteilenden Mittel zu erhöhen.

Die Stadt übernimmt die verhältnismäßig größeren Kosten im Interesse der weniger leistungsfähigen Schichten der Elternschaft. Diese Kosten werden gegen früher 10 Prozent der gesamten Schulgelder betragen für Freireitler zur Verfügung. Diese Summe wird es voraussichtlich die bisher ermöglichten, sämtlichen begabten und fleißigen Schülern, deren Eltern nicht in der Lage wären, die erhöhten Sätze zu bezahlen. Nach jeder der Erhöhung des Schulgeldes zu gewährleisten, die leistungsfähigen Eltern namentlich aus die Ausmüdigung, deren Eltern nicht zur Behebung der städtischen Finanznot beitragen, zu höheren Schulgeldern heranzuziehen und durch die erhöhten Schulgelderinnahmen gleichmäßig aus die Freireitler zu verteilenden Mittel zu erhöhen.

Die Stadt übernimmt die verhältnismäßig größeren Kosten im Interesse der weniger leistungsfähigen Schichten der Elternschaft. Diese Kosten werden gegen früher 10 Prozent der gesamten Schulgelder betragen für Freireitler zur Verfügung. Diese Summe wird es voraussichtlich die bisher ermöglichten, sämtlichen begabten und fleißigen Schülern, deren Eltern nicht in der Lage wären, die erhöhten Sätze zu bezahlen. Nach jeder der Erhöhung des Schulgeldes zu gewährleisten, die leistungsfähigen Eltern namentlich aus die Ausmüdigung, deren Eltern nicht zur Behebung der städtischen Finanznot beitragen, zu höheren Schulgeldern heranzuziehen und durch die erhöhten Schulgelderinnahmen gleichmäßig aus die Freireitler zu verteilenden Mittel zu erhöhen.

Die Stadt übernimmt die verhältnismäßig größeren Kosten im Interesse der weniger leistungsfähigen Schichten der Elternschaft. Diese Kosten werden gegen früher 10 Prozent der gesamten Schulgelder betragen für Freireitler zur Verfügung. Diese Summe wird es voraussichtlich die bisher ermöglichten, sämtlichen begabten und fleißigen Schülern, deren Eltern nicht in der Lage wären, die erhöhten Sätze zu bezahlen. Nach jeder der Erhöhung des Schulgeldes zu gewährleisten, die leistungsfähigen Eltern namentlich aus die Ausmüdigung, deren Eltern nicht zur Behebung der städtischen Finanznot beitragen, zu höheren Schulgeldern heranzuziehen und durch die erhöhten Schulgelderinnahmen gleichmäßig aus die Freireitler zu verteilenden Mittel zu erhöhen.

Die Stadt übernimmt die verhältnismäßig größeren Kosten im Interesse der weniger leistungsfähigen Schichten der Elternschaft. Diese Kosten werden gegen früher 10 Prozent der gesamten Schulgelder betragen für Freireitler zur Verfügung. Diese Summe wird es voraussichtlich die bisher ermöglichten, sämtlichen begabten und fleißigen Schülern, deren Eltern nicht in der Lage wären, die erhöhten Sätze zu bezahlen. Nach jeder der Erhöhung des Schulgeldes zu gewährleisten, die leistungsfähigen Eltern namentlich aus die Ausmüdigung, deren Eltern nicht zur Behebung der städtischen Finanznot beitragen, zu höheren Schulgeldern heranzuziehen und durch die erhöhten Schulgelderinnahmen gleichmäßig aus die Freireitler zu verteilenden Mittel zu erhöhen.

Der Staatsgefährliche Forstfiskus.

Solowacher.

Zunächst einige lehrreiche Zahlen: 1 Kp. Zeitungspapier kostete 1915 20-21 Pf., Juli 1922 20-21 Pf., November 1922 179.50 Pf., Dezember 1922 445.- Pf. Eine 10000-Kilogramm-Ladung Zeitungspapier, die im Frieden 21000 Pf. kostete, im November 1922 1795000 Pf., im also für den Dezember auf 447 950 Pf. gestiegen. Dazu werden die Zahlungsbedingungen auf die rückständigen Werte vergrößert und einseitig nach dem Stande des Marktes immerhin höher. Nach dem Rechnungsstichtag zum Tage des Abganges des Papiers bezahlt werden müssen. Die Lieferanten des Rohstoffes für die Herstellung von Zeitungspapier, besonders die Zellulosefabrianten, verlangen von den Druckpapierfabrianten, daß 16 Prozent des gelaminierten Monatsbedarfes an Zellulose geliefert werden. Die Zellulosefabrianten und die Lieferanten anderer Materialien stellen die Bedingung und verlangen sie noch durch die Gebotenswertstellung für den Fall, daß nicht prompt bezahlt werden sollte. Das sind die Mächte, denen die deutsche Presse schuldig ist. Dabei ist es unklar, daß die Zellulose- und Holzfabrianten ausgezeuhten Geschäftemachern sind, die ihren Gewinn von Grund aus erneuert und vergrößert haben, so beispielsweise die Holzfabrianten des Harzes. Die Regierung muß das mit sich lassen, wie es ist. Aber sie steht im wesentlichen tatenlos da, wie unter dem Diktat dieser Rohstoffbesitzer die deutsche Presse langsam und sicher zugrunde gerichtet wird. Vor allem gegen die Regierung, die Länder regiert sich ein schwerer und berechtigter Widerstand. Die Länder verdienen aus ihren Finanzen ungeheure Gewinne. A. a. westlich der in den letzten Tagen veröffentlichten bayerischen Haushaltspläne nach, daß im Vorjahr in den Einnahmen die Holzindustrie allein einen Bruttogewinn von nahezu 14 Milliarden Mark — gleich 30 Prozent der gesamten Staatseinnahmen — erzielt hat. Unerträglich ist die Organisation der deutschen Zeitungswirtschaft. Die Länder regieren sich ein schwerer und berechtigter Widerstand. Die Länder verdienen aus ihren Finanzen ungeheure Gewinne. A. a. westlich der in den letzten Tagen veröffentlichten bayerischen Haushaltspläne nach, daß im Vorjahr in den Einnahmen die Holzindustrie allein einen Bruttogewinn von nahezu 14 Milliarden Mark — gleich 30 Prozent der gesamten Staatseinnahmen — erzielt hat. Unerträglich ist die Organisation der deutschen Zeitungswirtschaft. Die Länder regieren sich ein schwerer und berechtigter Widerstand. Die Länder verdienen aus ihren Finanzen ungeheure Gewinne. A. a. westlich der in den letzten Tagen veröffentlichten bayerischen Haushaltspläne nach, daß im Vorjahr in den Einnahmen die Holzindustrie allein einen Bruttogewinn von nahezu 14 Milliarden Mark — gleich 30 Prozent der gesamten Staatseinnahmen — erzielt hat. Unerträglich ist die Organisation der deutschen Zeitungswirtschaft.

Sehr treffend schreibt Verlagsdirektor Reupold in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ unter der Überschrift: „Der staatsgefährliche Forstfiskus“:

Es muß einmal in beschleunigtem Tempo, jedenfalls bevor es zu spät ist, untersucht werden, ob es gerechtfertigt ist, daß staatliche Forstverwaltungen für das Papierholz, das vor dem Kriege 10 Pf. pro Ster kostete und das man noch vor wenigen Monaten mit 2000-3000 Pf. verkaufte, heute 36000 Pf. erzielen. Man braucht sich sogar von Wäldern bis 75 000 Pf. pro Hektar und darüber. Was bei solchen Holzpreisen das Papier kosten soll, das heute häufig auf 445 Pf. pro Kilogramm gestiegen ist, kann man sich ungefähr denken.

Das Holz aber, wie man sieht, hat in den 4000 bis 7500 Pf. des Wertes zugenommen. Das ist ein Verlust von 1000 bis 2000 Pf. in jedem Tempo weiter nach oben, ganz unbefremdet, ob der Wertespreisspreiser Dollar steigt oder fällt. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn die Elemente, die sich bisher dem Holz und Wäldchen abgeben, sich jetzt auf die Holzfabrianten stützen. Alles rafft nach dem Holze. Die Papierfabrianten können ihren Bedarf nicht mehr decken, weil das größte Holz in den Händen von Laubwäldern steht, die damit zu machen.

Die Regierungen müssen alle diese in den letzten Jahren und Monaten in den realen Volkshandel eingebundenen Elemente im Verkehr zwischen sich und den Papierfabrianten schrittweise ausmerzen und negebeneinstellen, das in Schieberhänden zu Wucherpreisen befristete Holz auf dem Wege einer Verordnung beschlagnahmen.

Schutz vor Ansteckung
besonders bei Grippegefahr
durch
Formamid

Das ärztliche Merkblatt: Verhaltensmaßregeln bei Grippe auf Wunsch kostenfrei durch Bauer & Cie., Berlin S.W.45, Postfach 221

Auf Liebespfaden.

Ein herrlicher Roman von Maria Rechl.
Amerikanisches Copyleft 1919 by Carl Dunder, Berlin.
(8 Fortsetzung.) (Magazinverteilung.)

Vor einem großen Schaufenster stand er neben einer jungen Dame und murmelte sie vor sich hin. Und er schaute ihr etwas schmerzhaft ins Gesicht und dachte an Mann, doch die Schöne ließ von allen, die er heute gesehen, und als Kriminalist, das Geschehen bei höchster Aufmerksamkeit werden ein untrügliches Zeichen für ein höchstes Wesen ist, und das er diese Probe einmal machen mußte.

Und weil ihm im Augenblick nichts Besseres einfiel, fragte er: „Mein Mädchen, ich bin vielleicht eine Nacht verloren?“

Sie lächelte eine Linie zwischen, so verstand sie doch, daß sie meinte: „Halt zu dem, was du tust. Du bist ein Mann, du bist ein Mann, du bist ein Mann.“

„Aber sie hatte der ihr aufsteigenden Röte nicht gebieten können, und auch heute ist ein verdammt böses Gesicht. Deshalb sollte sie in diesem Augenblick nicht davonkommen.“

Wieder Weismann war gewissermaßen und wußte, der Sache endlich auf den Grund zu gehen. Wie sie weiterdachte, ließ er an ihrer Seite. Wenn man einem Mädchen in die Seele schauen will, so geht das immer eine gewisse Zeit.

Dann sagte er zu ihr, ob sie nicht auch heute, daß das Wetter sehr heiß wäre. Auf der Straße sei es unerträglich. Aber im Schutze der Mauer sei es ein wenig kühler und kühl. Und wenn sie zufällig denken würde habe, dann könnten sie ja zusammen dahin gehen.

Sie hätte denselben Weg.

Sie wollten gemeinsam zu Abend. Nicht umsonst, das war Weismann sich nicht, die Verzweiflung zu vermeiden. Bald sah er sie in dem Augenblick, als er den Abendessen, daß sie mit dem Heil Reiches nicht zu tun haben sollte.

Dann mußte er am nächsten Tage weitergehen.

Diesmal fand er seine Waise am Holztisch in einem entzückenden Schmuck, der als Goldstück die Augen fiel. Und er sah in ein wenig mit roten Lippen, die leicht geöffnet eine Botschaft zu ihm schickte.

Heute würde er ein anderes Verlangen empfinden, er wollte verheiratet, indem er gerade auf sein Ziel losging. Er fragte, ob sie vielleicht mitkommen wollte.

„Ja, recht gut.“

Die Regierungen müssen sich aber in erster Linie auf sich selbst besinnen und der Presse und dem Buchverleger die Lebensfähigkeit dadurch ermöglichen, daß sie für den Inlandpapierbedarf für Zeitungen, Zeitblätter usw. das Papierholz aus einem Preise zur Verfügung stellen, der nicht über den Goldpreis hinausgeht.

Wenn es sich für den Export zu handeln, so enthält das Sterben zu dem, was die deutsche Presse wertvoll hat, nichts von dieser Seite, denn ihr Sterben dient nicht dem Vaterland, sondern schädigt es auf das schwerste. Die deutsche Presse steht an einer fürchtigen und rücksichtslosen, rein wirtschaftlich eingestellten Preispolitik der Zellulose-, Holz- und Papierfabrianten, die sich wiederum durch eine heimliche fiskalische Einflußnahme der Landesregierungen an einer Frage von höchster politischer und kultureller Bedeutung.

n. d. Send liegt ebenfalls über den Weltmeister sein. Nach seinem Siege über den polnischen Wirtin am Freitag trat er dem Abend am Sonntag im Wintergarten im Reichsstadion gegen Fein an. Sein der seine Niederlage vor einigen Wochen nicht vermerken konnte, war sehr gut in Form, und im Besonderen des Ringens konnte er sich für den Kampf mit Würde dem gewandten und gewaltigen Angriff Feins entgegen. Es hing an einem Haat. Schließlich, nach 44 Minuten, unterlag Fein einem Kopfschlag. n. d. Send teilte eine von hiesigen Sportvereinen ausgesuchte Summe von 6000 Mark mit Fein. — Die großen Ereignisse n. d. Sendes laien die Ringkämpfer nicht schlafen. Am Sonntagabend, am 1. Juni, wurde die zweite Herausforderung des Ringens des Europameisters R. Land, eines Schwergewichtlers von ausgezeichneter Puff, überbrachte die Herausforderung Rands, der auch sehr anwendbar war. n. d. Send schloß es ab, in Leipzig mit dem Ringen zu ringen, nachdem aber die Herausforderung für Halle an.

Turnen, Sport und Spiel

Unter den Kuffen französischer Bogerei.

Entschüllungen Witting Sitts über seinen Kampf mit Carpentier.
Der Deputierte Genegais, M. Diagne, der sich sehr eifrig um die Aufhebung der Disqualifikation seines Landsmannes, des Reger Sitts bemüht, hat die Angelegenheit gegen die der Deputiertenammer zur Sprache gebracht und bringt jetzt interessante Mitteilungen über den Kampf Sitts gegen Carpentier, der den Franzosen um die Weltmeisterschaft brachte, an die Öffentlichkeit, die wenn sie den Ursachen entnehmen, für die daran Beteiligten unangenehme Folgen haben dürfte. M. Diagne hat seine Mitteilungen folgenden Inhalts veröffentlicht:

„Am 14. Tage vor dem Kampf kamen drei oder vier Personen dahin über, die den Kampf für „arrangiert“ hielten, daß Sitts in einer bestimmten Runde, und zwar der vierzehnten, schlagen läßt. (Der Franzose Carpentier sollte natürlich seinen Titel als Weltmeister im Boxen nicht verlieren. D. Schriftleitung.) Sitts teilte Sitts Mader die mit, daß er den Kampf in seinem Ringen abgeschlossen habe. Er hielt dem Gegner aus, was viele Geld und Augen, das er für die Niederlage bekommen würde.“

Man verneinbare auch, daß Sitts so gut wie gar nicht über sollte, doch machte der Reger in aller Stille große Aufhebungen in der Umgebung von Paris, um seine Form auf der Höhe zu halten. Am Tage des Kampfes selbst ging Sitts mit dem feinen Boxer, der nach der Abmachung in der 4. Runde schlagen zu lassen, in den Ring. Aber in der 2. Runde zu Boden ging, machte der Schiedsrichter die die Worte: „Sitts ist im Ring abgemacht.“

Die Verhandlung zwischen den Runden brachte der Manager Sitts im immer wieder die getroffene Vereinbarung in die Erinnerung. Zwei Umstände haben dann wohl den Reger veranlaßt, sich nicht an die Abmachungen zu halten. Einerseits war er sehr bewußt, daß er für die Niederlage ein Geld erhalten würde, für einen Sieg aber noch mehr. Andererseits hätte er sich im Vorfeld seiner Kräfte und Fähigkeiten als Carpentier. Und in der 4. Runde schlug dann Sitts seinen Gegner, statt sich schlagen zu lassen. — Bei einer Unterbrechung des „Gefahr“ Paris mit seinem Hader sagte Sitts: „Ich bin in der 1., 2. und 3. Runde zu Boden gegangen, wie ich aber in der 4. Runde wieder von den 1500 Zuschauern auf den Ring trat, so hatte er mich. So sprach auf und schlug zu mit einer Kraft und Energie, die mich die empfangenden Schläge von Carpentier verpuffen ließen. Heller flüster mir zu: willst du eine Dummheit machen, verzeihst du die Abmachung? Wenn ich ihm gefolgt wäre, hätte Sitts über 200 000 Francs gewonnen, und das wollte ich nicht.“

Der französische Vorstand, der sich natürlich ebenfalls mit dieser Angelegenheit beschäftigt, protestiert gegen die „verdammerlichen“ Angriffe des Deputierten Diagne vor der Deputiertenammer und verlangt einen Weisensatz. Diagne will sehr Be-

weisematerial nicht selbst normieren, sondern einem Gremium für die Verhandlungen beim zuständigen Gericht zur Verfügung stellen.

Fortschritte im Fußball-Sport.

Trotz der fortwährenden Verteuerung der Schenkung und alles dessen, was uns das Leben schon macht, aber vielleicht auch gerade deshalb, hat der Fußballsport in so reich wachsenden Zulauf aus allen Kreisen unseres Volkes erhalten, wie ihn auch seine beglückten Freunde nicht voraussehen konnten. Immer haben sich mit fortgeschrittenen Gebildeten auch die Preise für gute Fußballer stark nach oben bewegt, sie bleiben aber doch immer erheblich unter den Preisen für erstklassige Fußballer, die heute in den großen Städten den wichtigsten Bereich der Zeitgestaltung bilden, die die Möglichkeit, den nur zu oft 23 Mr. höheren Ein- oder Zweifelder in wenigen Minuten in Stadion und Stadion zu besuchen zu können. Diese Möglichkeit macht es in Deutschland aus altem Interesse. Der Preis an sich ist eine wertungsmäßig fast unbegrenzt erfinden. Der Aufschwung des Fußballsports fällt zeitlich zusammen mit der großen Umwandlung des Deutschen Reiches in ein Reich der beiden letzten Jahre, der alle Freunde des Fußballers bene und ihnen die ausdauernden Booles (Kanu, Jacht, Kanadier) in sich vereinigt und der Siege des Fußballsports seine besondere Aufmerksamkeit widmet.

Damit ist schon gesagt, daß man sich freuen sollte, wenn heute unter- schiedlich mehr Fußballer zu sehen und einem geeigneten Sozial unter- die Kameraden am Gell, die alle auf Vereinfachung und Vereinfachung hingewandt und besonders die aus mehreren in sich verbundenen maßgebenden und gewaltigen Faktoren. Der Preis an sich ist eine wertungsmäßig fast unbegrenzt erfinden. Der Aufschwung des Fußballsports fällt zeitlich zusammen mit der großen Umwandlung des Deutschen Reiches in ein Reich der beiden letzten Jahre, der alle Freunde des Fußballers bene und ihnen die ausdauernden Booles (Kanu, Jacht, Kanadier) in sich vereinigt und der Siege des Fußballsports seine besondere Aufmerksamkeit widmet.

Wahr ist es, daß die Spieler heute danach, fernab von dem ersten ersten, die die Spieler der Gegenwart (Schulung auf jeder Ebene) durch die Hilfe und reine Schönheit unserer heutigen Fußballer zu führen. Ganz frei, d. h. unabhängig von Zeit, Ort und Geldbeutel, kann er dies nur im Fußball, mit dem er seine Arbeit überall verbinden kann. Der Preis an sich ist eine wertungsmäßig fast unbegrenzt erfinden. Der Aufschwung des Fußballsports fällt zeitlich zusammen mit der großen Umwandlung des Deutschen Reiches in ein Reich der beiden letzten Jahre, der alle Freunde des Fußballers bene und ihnen die ausdauernden Booles (Kanu, Jacht, Kanadier) in sich vereinigt und der Siege des Fußballsports seine besondere Aufmerksamkeit widmet.

Was mir blieb...

Von Felice Frommel.

Man hat meiner Träume bunte Ketten
Mir großmütig gestreut. — In Rot und Weiß
Knetten die Perlen mir fort in den Staub

Und doch —
Wieder der leuchtenden Farben — und wieder
Reihe ich weiter — und diesmal nur weisse —
Wart und bläue wie schimmernde Tränen,
Die ich weinte um dich. . . .

Fiel in den Blütenbaum majestätischen Lebens
Ich mir ein Kätzchen — und meinte erfrischen,
Was da in blühender Schnur stand. . . .

Und immer noch —
Blieb eine letzte bunte Blume —
Haupte noch im Weiten bezaubernden Diste
Sierabend für dich. . . .

Fuss dem Leserkreise.

Ein dieser Zeile vornehmlich um über allgemein interessierende Dinge aus unserem Verkehre zu berichten, und Sie zu informieren zu können. Die Verantwortung trägt der Verleger.

Die Verordnung über die Abgabe der Brotmatten.

Ein Leit für die Christen und Dummten?
Als die Bestimmungen über die Abgabe von Brotmatten erlassen, die dem Abnehmerpflichtigen, der dieser Pflicht nicht nachzukommen, schwere Strafen androhen, haben manche, die aus der Zeit vor dem Kriege noch etwas von den Folgen halten, die Brotmatten rechtig ab. Wie viele aber haben es nicht getan. Und heute da, ihnen gefiele. Sie essen das billige Brot und haben über die, welche wieder einmal so kumm waren, ehrlich zu sein und das Gesetz zu beachten. Man hört jetzt bereits, es bestünde gar keine Möglichkeit, gegen die Abgabepflicht einzuschreiten, da die Finanzämter die Unterlagen nicht herauszugeben, auch die Anwaltschaft zu viel Arbeit mache. Wäre das zutreffend, so würde ein unzulässiger Zustand geschaffen. Soll es bleiben, wie es im Kriege war, daß Ehrlichkeit und Bevolger der Gesetz Dummheit bedient? Dann muß die Moral weiter sinken, und die Behörden sollen nicht über diese Erscheinung klagen, sondern sich darüber klar sein, daß sie selbst sie aroben. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, entweder man läßt gegen die Abgabepflichter nach dem Gesetz ein, oder man gebe den Abgabepflichtigen die Brotmatten zurück.
Clvis.

„Dann sind Sie gewiß zuerst erst dagewesen.“
„Gestern erst.“
„Nehmen Sie auch manchmal Sonntags hinaus?“
„Zweilen.“
„Das war besitzend. Sie müßte entstehen weiter vernommen werden. Der Herr ist in Sie zu einer Fischei hinein in den Kaffeehaus ein.“
„Um ihre Persönlichkeit zu erhalten, faulste er von einem Mädchen ein buntes Blatt und sagte, er wolle es ihr widmen. Dazu mußte sie ihm sagen, wie sie heiße.“
„Mirra.“
„Sie hatte auffassend den der Antwort bedauert. Durchdringend blühte er sie an und nahm wahr, daß sie schwarze Augen hatte. Und er schloß sie nicht wieder aus den Händen zu lassen, damit er die wertvolle Frau nicht verlore.“
„Um sie weiter beobachten zu können, ist er für vor, morgen mit ihm nach Westfalen zu fahren.“
„Sie beobachtet, daß sie morgen keine Zeit habe.“
„Dann am Sonntag.“
„Wieder ein Jagdtag. Ein Zeichen ihrer Unstetigkeit. Ihr Auge ertast, die wolle ihn wiederkommen.“
„Aber sie sollte ihm nicht entkommen. Er sprach: „Es gibt Freie.“
„Da sitzt die Blüde über die Götter mit der klaren goldenen Milgstraße. Dabei dachte sie, Meinem ichmach bester wie helles Bier. Und sie sagte, am Sonntag fahre sie mit.“
„So erlebten sie angenehme Stunden. Im Neuen Rest der Welt.“
„Auch Gottes Minna zeigte das Neue. Darüber verzog sie das Aste.“
„Als ihr Schatz wiederkam, fand er seine Zierre nicht vor. Kein Wunder, wenn er unersichtlich wurde. Wozu hat man eine Frau?“
„Sie sah ihn von der Seite an. Hat man einen Bräutigam, so muß ich selbst ihn behandeln?“ Andere Leute können sie nach ihm. Es heißt: „Was ist das?“
„Aber Sie, die schätzte ihn, verzeiht keine Selbstheit. Es wurde kein gemeinsames Abend.“
„Sie ärgerte sich noch, als sie schon schlafen ging. Der Mann wurde übermäßig, die hatte ihn verurteilt. Es bildete sich ein. Sie konnte dann ihn nicht wieder werden. Dabei sah er noch mehr Männer auf der Welt. Das wollte sie ihm widmen. Ein Schatzmann hat, aber das, was sie nicht will, ist nicht auch wert. Eine Frau, die sonntags und einen für Mittag.“
„Am nächsten Tage hatte die Minna ihre liebe Zeit.“

„Was bedeutet der Zusammenhang zween. Zeit in Strahlen Mariannes Zimmer, dann in dem des jungen Herrn und schließlich in dem eigenen.“
„Nach dem Mittellernen erklärte sie der Regin, daß sie ihren Beruf wechseln und in ein Kontor gehen wolle, weil sie sich die schlechte Behandlung hier nicht länger gefallen lassen könne. Wenn die Herrschaften ausgenommen sein würden, müßte sie an Herrn August übergeben werden.“
„Auch hierüber schloß sie sich ein.“
„Aber Aniana ist immer. Ein tiefes Mitgefühl erfaßte sie mit dem Schreibmaschinenfräulein, die sich um das höchste Lohn immerfort so anfragen müßten. Um dieser armen Würmer willen war es gut, daß die Rede nur jedes Arbeitsstunde hatte.“
„Als der nächste Sonntag kam, verzog die Sonne ihr Antlitz.“
„Gorgensoh sah Walter zum Himmel auf, wo sich die schwarzen Wolken wie Berge stiegen. Wenn sich das Wetter doch nur heute halten müßte! Wenn es am Nachmittag regnete, würden die kleinen Füße nach werden, die um Strohstücken zum Waden streben.“
„Gorgensoh sah Audi von Reikwitz der Mutter beim Morgenessen gegenüber. Unbekannt war ihr Stolz. Ihr Sinn war hart wie ein Stein, und es bestand keine Aussicht, ihn zu erweichen. Auch glänzte er über die Hand zu sehen.“
„Gorgensoh betrat die Frau August Worte für Epilog seinen kleinen Schmelz und dachte: Da er Reikwitz betrat.“
„Aber dann wurden seine Augen hell, ein Lächeln verflüchtete und verjüngte sein Gesicht. Selbstam sah er mit zwei Fingern ein Brieflein aus der inneren Brusttasche. Härtlich wurde sein Bild, als es er entfaltete.“
„Und es setzte sich in den bequemen Lederstuhl, in dem die Minna sich setzen zu haben pflegte, und las noch einmal die Briefe, die er schon so oft gelesen hatte, bis er sie auswendig hätte verlesen können. Sie verließ ihm Erfüllung aller Wunsche.“
„Menschen, die man kennt, kann man sehr gern haben. Aber fast noch mehr kann man solche lieben, die man nicht kennt. Die letzten können man sie so lieben, wie die ersten werden, denn man hat sie die Unmöglichkeit, sie zu kennen, die man nicht in die Augen schauen kann, die man nicht in die Augen schauen kann.“
„Denn August Worte sah sich dieser Briefe nicht beduht zu sein. Er drehte das Blatt um und um, um aus dem Brieflein, das er in Händen hielt, einen Gedächtnis auf die Person der unbekannten Schreiblerin zu gewinnen.“
„(Fortsetzung folgt.)“

Heigerung der Großhandelspreise um 100%

Die Bewegung der Großhandelspreise erreichte nach dem letzten Anstiege im Oktober zu Anfang November den Höhepunkt, auf dem...

Fried. Krupp W.G.

Der Aufsicht für 1921/22. - 10. Febr. 1922. Am abgelaufenen Geschäftsjahre erstellte die Fried. Krupp W.G....

Ausbeuten im Ruhrkohlenrevier

Die Gesellschaft Ruhrkohlenrevier bringt die Ausbeute von 1000000000 Mark für den 1. bis 31. Dezember...

Metallierungen

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektrotechnik. Elektroflüssiger Werte...

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt.

Table with multiple columns listing various market prices, including 'Feierzinsliche Werte', 'Bank-Aktion', and 'Brauerei-Aktion'.

Genehmigung der Central-Gesellschaft. Seite. Der Fortschritt des Aufbaues, der Central-Gesellschaft...

Der Dollar amlich 8448.

Der über die Randhousen Kaufmanns nachfolgenden Nachrichten warzu wenig geeignet, die Notierungen auf eine zureichende Höhe...

Berliner Produktbericht

Auf feste amerikanische Warenmärkte sind höhere Debitverhältnisse zu erwarten. Die Warenpreise werden sich...

Reinhold Stecker

Table listing various stocks and bonds with columns for 'Bankgesch.', 'Hette a. S.', and 'Ohne Gewähr'.

Halle, den 9. Dezember 1922.

Unveränderter Gebührensatz der Mitgl. - Gebührl. Bilanzbericht. Der Aufsicht für 1921/22...

Amliche Berliner Börsenkurse vom 11. Dezember

Large table of stock market prices for Berlin, organized by industry sectors like 'Industrie-Aktion', 'Bank-Aktion', and 'Brauerei-Aktion'.

